

E-Mail: info@cuxonline.de[Kontakt](#)[Stadtplan](#)[Branchenverzeichnis](#)**CN-Direkt**

Lokale Nachrichten
 CN.ePaper
 Anzeigen aufgeben
 ABOplus-Card
 Die CN-Redaktion
 Media-Daten
 Bannerwerbung
 Leserservice
 CUXjournal
 Strandgut
 CN-Spezi@!
 Leserbriefe
 Grußbrücke
 Impressum

Suchen & Finden

Branchenverzeichnis
 Cux-Navigator

Online-Treff

CUX-Forum
 Singlesuche
 Cuxland-Seite des Monats
 Foto-Community
 Fernleser
 CN-Gästebuch
 Link zu uns

CN-Service

CuxTIPPS
 Ticket-Service
 Fisch & Co
 Mitfahrzentrale
 Seminar-Shop
 Kinoprogramm
 Webcams
 Stadtplan

CN-Extra

"Meinck-Tours"
 "Top-Gebrauchte"
 Handelsregisterliche Eintragungen

"Meinck-Tours"**Und plötzlich tätschelte der Nachbar Holgers Hand**

Abenteurer Holger Meinck in Catamarca – Tucuman



Auf dem Weg nach Catamarca übernachtete ich neben einem Baum, hinter einem kleinen Erdwall neben der Straße. Gegen 3 Uhr Nachts standen in völliger Dunkelheit plötzlich 4 Reiter vor meinem Schlafsack. Da meine Spanischkenntnisse nicht ausreichten, sie zu verstehen, sagte ich freundlich „Guten Morgen, wie geht’s?“, und nach ein paar Minuten verschwanden sie wieder.

Morgens war mein Schlafsacküberzug ganz durchnässt vom Morgentau, so trocknete ich ihn in der Sonne, ehe ich weiterradelte.

In Catamarca checkte ich dann meine E-Mails und radelte weiter. Kurz hinter Catamarca traf ich dann einen weiteren Radfahrer, Chris aus Belgien. Er war schon eineinhalb Jahre in Südamerika unterwegs und nach einem kurzen Gespräch radelten wir zusammen weiter.



Die Straße wand sich bergauf und bergab durch Täler und es gab schöne Aussichten auf die schneebedeckten Spitzen der Anden.

Nach drei Tagen erreichten wir schließlich San Miguel de Tucuman. Dort blieben wir einige Tage. Allerdings gab es langsam einige Differenzen zwischen uns, denn Chris hatte ein wesentlich höheres Budget als ich und wollte somit immer in Hostels schlafen. Warum er dann allerdings ein (Expeditions-) Zelt mitschleppte, wusste ich nicht. Auch wollte er hinsichtlich seiner Tour keine Kompromisse eingehen. Er war halt schon lange unterwegs und machte sein Ding und für mich war eine Trennung nur noch eine Frage der Zeit.

In einem Internetcafe tätschelte dann mein Computernachbar meine Hand und ich machte mir langsam Sorgen, schließlich war es nicht das einzige Mal, dass das männliche Geschlecht näheren Kontakt zu mir suchte. Vielleicht sollte ich mir mal nen Bart wachsen lassen, das schreckt vielleicht ab.

Das Wetter war relativ gut, allerdings zog es sich am letzten Tag zu und regnete in der Nacht. Früh am Morgen brachen wir auf und radelten 50 Kilometer zurück, denn wir wollten nach Tafi de Valle.

Tafi lag auf ca. 2000 Meter Höhe, so schlängelte sich die Straße stetig bergauf. Die Berge waren nebelverhangen und es fing zu nieseln an. Kilometer für Kilometer kämpften wir uns bergauf. Auf dem Weg trafen wir eine Familie aus Sachsen, die mit ihren Kindern im Wohnmobil unterwegs war. Wir unterhielten uns eine Weile, ehe wir weiterradelten.

Gegen Abend erreichten wir schließlich erschöpft Tafi de Valle und auch diesmal ließ ich mich wieder breitschlagen und übernachtete in einem Hostel. Es war noch dunkel, als wir am nächsten Morgen aufbrachen, und nach 25 Kilometern bergauf erreichten wir schließlich auf 3042 Metern die Passhöhe „Abra del Infiernillo“ („Kleine Hölle“).

Vor der Passhöhe trennte ich mich von Chris, da wir auch einen unterschiedlichen

Radelrhythmus hatten. Bergab ging es vorbei an riesigen Kakteenwäldern, und kurz vor den Ruinen von Quilmes traf ich die Sachsen wieder und wir unterhielten uns diesmal sehr ausgiebig, ehe ich schließlich aufbrach und mir die Ruinen von Quilmes anguckte.